

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 6 (1938)
Heft: 17

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein schönes Gesicht sieht, er genießt eine fröhliche Stunde, aber er gibt nicht mehr sein Herzblut daran. Er hat Distanz zum Leben bekommen und ist weise geworden.

Als Reinhard Dieffenbach die Straße ein Stückchen hinuntergegangen ist, hakt sich plötzlich jemand von hinten in seinen Arm ein. Er sieht sich schnell um und bleibt vor Erstaunen stehen. Er weiß nicht gleich, was das bedeutet.

An seinem Arm hängt ein junger Apachenbursch und sagt, ihn frei und groß ansehend und die weißen Zähne mit einem richtigen Lausbubenlachen zeigend: „Je v' d'mande pardon, 'sieur....“ —

Wie nun in Augenblicken unseres Lebens, in denen ein großes Ereignis unvermittelt auf uns einstürmt, ein geradezu verblüffender Gedankenapparat zu arbeiten pflegt, der alles andere, nur nicht eben die geforderte Geistesgegenwart oder Beherrschung der Situation zutage fördert, wie in solchen Momenten ein rasender Erinnerungsfilm in uns abschwirrt, so lebt beim Anblick dieses Apachen in Reinhard Dieffenbach alles auf, was ihm an Apachengeschichten zu Ohren gekommen ist.... und daß sich im nächsten Augenblick gewiß eines jener Verbrechen abspielen würde, an denen das nächtliche Paris so reich ist....

Reinhard Dieffenbach starrt den Apachen neben sich an. Der Bursche ist nicht größer als er selbst, hat ein junges, rundes, frisches Gesicht, mit ein paar kohlschwarzen Augen und dicken, schwarzen Augenbrauen darüber. Unter einer kleinen, frechen Nase lacht ein halbgeöffneter Mund mit vollen Lippen. Eine große, schwarze Ballonmütze sitzt tief in der Stirn, verhindert aber nicht, daß sich eine Strähne blauschwarzen Haares, wie aus lauter Uebermut, darunter hinwegschlängelt und sich bis tief über die linke Hälfte des Gesichtes hinunterrankt.

(Fortsetzung folgt.)

VERSCHIEDENES

Ein Dichter unserer Art in Not

Durch die veränderten politischen Verhältnisse in der Tschechoslowakei ist der Dichter des hervorragend schönen Verbandes „**Der Unnennbare**“ aufs neue heimatlos geworden. Er gibt den bibliophilen Band unseren Artkollegen zum reduzierten Preise von fünf Schweizerfranken ab; er hofft damit, wenigstens seine Druckkosten wieder einzubringen. Wer einen Freund oder auch einen verständnisvollen Menschen, der Nicht-Homeroth ist, eine Weihnachtsfreude und ein seltenes Buch schenken will, greife zu diesem Band, der über die Redaktion des „Menschenrecht“ erhältlich ist. Er hilft damit einem geistig hochstehenden Menschen und Kämpfer unserer Art in wirklich letzter Stunde!

Weihnachtsgeschenke

sollen nicht nur eine leere, eingebürgerte Form ausfüllen, sie sollen dem Beschenkten etwas geben, was seiner Wesensart entspricht. Unsere Abonnenten und Leser kennen sicher Freunde und Schicksalskameraden, die noch wenig von unserer Bewegung wissen. Ein **gebundener Jahrgang unserer Zeitschrift** kann allein und abseits stehenden Artkollegen manche Fragen beantworten und manche anregende Lesestunde bereiten. Interessant sind vor allem auch die älteren Jahrgänge aus der Zeit unseres Kampfes vor der eidgenössischen Abstimmung über das neue Strafgesetz. Es sind noch erhältlich:

Jahrgang 1934 zum Preise von Fr. 4.—
„ 1935 zum Preise von Fr. 4.—
„ 1936 zum Preise von Fr. 5.—
„ 1937 zum Preise von Fr. 5.—
„ 1938 zum Preise von Fr. 5.—

Tombola am Herbstball

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die uns den schönen Gabentisch ermöglicht haben, herzlich. Der Reinertrag hilft uns, unsere Zeitschrift vorläufig weiterzuführen. Die Abrechnung lautet:

Einnahmen: 250 Lose à 50 Rp.	125.—	
Spende R. B., Bern	20.—	
Barspende, Zürich	5.—	
Barspende, Zürich	1.—	151.—
Ausgaben: Tombola-Bewilligung	13.30	
Pauschal-Billettsteuer f. Tombola	5.—	
Ankauf v. Tombola-Gewinnen	20.90	39.20
	Reinertrag	<u>111.80</u>

Fr. 100.— wurden an unseren Buchdrucker bezahlt, der Rest von Fr. 11.80 wurde der Portokasse für den Zeitungsversand überwiesen.

Gebildeter, alleinstehender Holländer, 36 Jahre alt, Deutsch, Englisch und Holländisch verstehend, sucht jüngeren oder etwa gleichalterigen, treuen

FREUND

Gleich welcher Nationalität und Domizil. Ausführliche Briefe unter „Hollandia“, Nr. 266 an den Verlag des „Menschenrecht“.

Die nächste Nummer erscheint auf 12. Dezember.